



Medienmitteilung

Bio Weide-Beef vereint Tierwohl, Nachhaltigkeit und Effizienz

In einem FiBL-Projekt ist die Nachhaltigkeit von Bio Weide-Beef mit dem TerraSuisse-Label und konventioneller Rindermast verglichen worden. Die biologische Weidemast schneidet unter Einbezug aller analysierten Faktoren am besten ab. Trotzdem ist das nachhaltigste Produktionssystem in der neuen Agrarpolitik ökonomisch unter Druck geraten.

(Frick, 25.9.2014) Wer würde daran zweifeln wollen, dass Weidemast ein tierfreundliches Haltungssystem ist? Das ist nun auch wissenschaftlich bestätigt. In einem kürzlich abgeschlossenen FiBL-Projekt, das von Bernadette Oehen und Eric Meili geleitet und von der Migros unterstützt worden ist, hat Bio Weide-Beef (BWB) gegenüber den Konkurrenzsystemen TerraSuisse (TS) und QM Schweizerfleisch (QM) klar besser abgeschnitten. Das TerraSuisse-Haltungssystem, welches den Rindern Auslauf sowie Liegeflächen mit Stroh anbietet, erreicht zwar die hohen Werte von BWB nicht, schliesst aber deutlich besser ab als die QM-Rindermast, die mit Haltungsbuchten auf gummiertem Spaltenboden ohne Weidegang oder Auslauf arbeitet.

Energieeffizienter als die Konkurrenz

Schon etwas anders sieht es aus mit der Nachhaltigkeit punkto Emissionen und Klima aus: In verschiedenen Arbeiten ist die Freilandhaltung in den letzten Jahren unter Druck gekommen, weil aufgrund des höheren Grundfutteranteils die Mastdauer länger ist, was zu höheren Klimagasemissionen führt. Diese Ergebnisse haben sich auch in der jüngsten Studie bestätigt. Allerdings berücksichtigt diese Sichtweise die effektiven Emissionen der Konkurrenzsysteme nur ungenügend. Denn aufgrund des geringeren Kraftfuttereinsatzes im Bio Weide-Beef-System werden gegenüber TerraSuisse und der konventionellen QM-Produktion Treibhausgasemissionen (CO₂ und N₂O) aus der Futtermittelproduktion eingespart. „Wird die für die schweizweite Reduktion der Treibhausgase relevante Grösse der Emissionen pro Betrieb und kg Mastendgewicht beigezogen, dann schneiden die BWB-Betriebe am besten ab“, heisst es deshalb im Projekt-Schlussbericht.

Auch ist der Energieeinsatz pro produziertem Kilogramm Fleisch in der BWB-Produktion signifikant tiefer als in den andern Mastsystemen. Die Rindfleischproduktion nach BWB mit Remonten aus der Milchproduktion ist eine deutlich effizientere Art der Futtermittelverwertung

EXCELLENCE FOR SUSTAINABILITY

Das FiBL hat Standorte in der Schweiz, Deutschland und Österreich
 FiBL offices located in Switzerland, Germany and Austria
 FiBL est basé en Suisse, Allemagne et Autriche

FiBL Schweiz / Suisse
 Ackerstrasse, CH-5070 Frick
 Tel. +41 (0)62 865 72 72
 info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

als die Produktion mit Mutterkühen. Grünland basierte Rindfleischproduktion trägt dazu bei, den Verbrauch an Ackerland, einer global knappen Ressource, zu reduzieren.

Durch vermehrte Umstellung auf Bio Weide-Beef könnten die jährlichen Klimagasemissionen aus der Schweizer Landwirtschaft reduziert werden, weil so bei reduzierter Intensität Grasland erhalten bliebe, wie die Projektverantwortlichen schreiben. Sie räumen aber ein, dass dafür eine generelle Reduktion der absoluten Menge, der Tierzahl und damit verbunden auch des Konsums notwendig wäre.

Vorteile gegenüber der Konkurrenz hat BWB auch punkto Biodiversitätsleistung. Dies ist gemäss dem Schlussbericht mit der Tatsache erklärbar, dass BWB von der Talzone bis in die Bergzone produziert werden kann und die Tiere gealpt werden. Diese Nutzung der Alpweiden sorgt dafür, dass die Biodiversität im Sömmerungsgebiet erhalten bleibt.

Neue AP benachteiligt Weidemast

Die Projektverantwortlichen monieren in ihren Schlussfolgerungen, dass BWB ökonomisch mit der neuen Agrarpolitik unter zusätzlichen Druck geraten ist, obwohl das System erwiesenermassen dem behördlichen Ziel einer weiteren Ökologisierung idealtypisch entspricht und punkto Biodiversität, Energieeffizienz und Tierwohl ebenbürtig oder besser abschliesst als die Konkurrenz. Grund dafür ist, dass die wegfallenden Tierbeiträge durch die neuen Beträge für die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) nicht vollumfänglich kompensiert werden. Damit werden die schon vorher bestehenden Einkommensunterschiede zu den konventionellen Mästern vergrössert und die Attraktivität der tierfreundlichen extensiven Produktion nimmt ab.

Medienkontakte

Bernadette Oehen, FiBL, Co-Projektleiterin, Tel. +41 79 420 45 18,
bernadette.oehen@fibl.org

Eric Meili, FiBL, Co-Projektleiter, FiBL, Co-Projektleiter, Tel. +41 79 236 47 18,
eric.meili@fibl.org

Adrian Krebs, FiBL, Mediensprecher, Tel. +41 79 500 88 52, adrian.krebs@fibl.org

Martina Bosshard, Migros Genossenschaftsbund, Mediensprecherin,
Tel. +41 44 277 20 67, martina.bosshard@mgb.ch

Links

Website der IG Bio Weide-Beef und der Migros: www.bioweidebeef.ch

Medienmitteilung, Bilder und Schlussbericht im Internet

Sie finden diese Medienmitteilung einschliesslich Bilder und Hintergrundinformationen im Internet unter <http://www.fibl.org/de/medien.html>